

1909

JUGEND

NR. 17



Der Nixen-Weiber

(Zu dem Bilder von J. Exter)

Im Walde, da liegt ein schwarzer Weiber —
Und guckt du Mittags um Zwölfe hinein,
So sieht du ganz ohne Kleider und Schleier.
Die Nixen schwimmen, schloßnisch und fein.

Doch ist es gefährlich — so geht die Sage —
Weil Mandeln viel Hergleit draus erwägdest:
Frage nur den Fritzel! Am heiligen Tage
Hat den am Waldsee die Nixe begegnet.

Der sollte die Stiefel zum Pfarrer bringen,
Die frischgeföhnten — und möglichst bald!
Komm' aber den Fürniz nicht beginnen!
Und nahm einen Umlauf durch den Wald.

Da weite stillheimlich der Mittagszauber,
Goldregen troff durch das grüne Dach;
Im schwarzen Tannicht gurte ein Tauber,
Sonst war im Wald keine Stimme wach.

Leis kam der Bub an den See gekrochen —
Ein Indianer kann's nicht so schlau! —
Er führte das Herz bis zum Halse pochen
Und spähte hinab nach der Wasserfrau.

Und spähte hinab zwischen Schiff und Mummeln
Und sah auf dem Islamminger Grunde nur
Kaulquappen und Salamander sich tummeln —
Von Nixen aber auch nicht die Spur!

Um ihn war freilich ein Wispern und Flüstern,
Ein kicherndes Necken — er hörte nichts,
Er starrte blöd und geheimnislustig
Ins Wasser, rotglühendes Angesichts.

Da tot's vor der Dorfuir ein paar Schläge:
Herrjesch, zwei Uhr! Da lief der Fritz
Mit seinen Stiefeln auf nächsten Wege
Zum Pfarrhof — querseilen, wie der Blit.

Wohl meinte er, daß es süßherbele
Und spöttlich hinter ihm lächen tät —
Im Pfarrhof gab's dann eine mächtige Schelle,
Denn Fritz mit den Stiefeln kam viel zu spät!

Und hinterher gerbe mit seinem Riemen
Der Schuster den Armen, wie was das roh!
Acht Tage störten ihm dicke Stretmen
Den Seelenfrieden — o frag nicht, wo?

Ach ja! seufzt der Fritz, den die Schläge jucken:
Wie haben die alten Sagen doch recht!
Im Waldsee nach badenden Nixen gucken,
Bekommt einem sterblichen Menschen schlecht!

Fritz v. Ostini

Bauern

Mit ruhigem Troze im harlen Gesicht
Mühn sich Bauern im ersten Frühsonnenlicht
Und lassen in schwerem forgendem Sinne
Gelbe Saaten zur Erde rinnen.

In ihres Ganges wichtigen Schritten
Lebt alles Leid, das sie dumpf durchlitten.
Sie schauen jorchnend und unverwandt
Weit über das schweigende ruhende Land
Und horchen nicht auf, wenn in der Lust
Hoch oben ein ferner Vogel ruft,
Und fühlen nichts, als der dampfenden Erde
Ernteträumendes mächtiges "Werde".

Stumm schreiten sie im braunen Meer
Der Schollen soatensteuernd unher.
Und des zeugenden Lichens flares Glühn
Strahlt ewig gleich auf das gleiche Mühn.

Bruno Goeg

Nani

Von M. Noda Noda

Die Geschichte meines Haushaltes leiten zwei
Mächte: Anna, der Fiktern, und Aurelie, der
Komet.

Anna räumt unsere Zimmer auf, putzt Schuhe
und Kleider und ist das seit Jahren gleich-
bleibende Element. Ausgenommen die Wäsche-
tag — da ist sie reizbar. Aurelie sorgt für die
leiblichen Bedürfnisse, hätschelt und malträtiert
abwechselnd unsere Männer und ist auch sonst un-
befriedig. Von Zeit zu Zeit, in ungleichmäßigen
Zeitabständen, fühlt sie sich missverstanden, mit
Arbeit überfordert und sucht Streit mit mir.

Manchmal gelingt es einem Aufgebot beson-
derer Körperfornnenheit, den Ausbruch der Feind-
seligkeiten zu verschieben. Ein andermal ist der
Wunsch sich „zu verändern“ zu heiß, um unter-
drückt zu werden.

Aurelie geht. Ein bis zwei Monate genügen,
ihre die Überzeugung beizubringen, daß ich trotz
alles die folgelmäßige Gräßige auf' Eden bin, und
so hat sie „sich“ schon fünfmal „juristisch verlangt.“
Im Mai war Aurelie wieder einmal sehr
fröhlich gestimmt. Diesmal, weil sie schon achtund-
zwanzig Jahre zählte, ohne einer Chemagne ge-
fundet zu haben.

Aurelie, ich war nicht viel jünger als Sie,

da habe ich den gnädigen Herrn gehabt.

„Oh,“ rief Aurelie fröhlich, „die gnädige

Frau hat Gold gehabt.“

Und sie erklärte mir, sie müsse uns verlassen.

Ihr Verlangen zieht sie in einen lebhafteren Be-

zirk, wo es mehr Gelegenheit gibt, Bekanntschaften anzufangen . . .

Drei Tage später verließ mich unser Kom-

und Nani zog ein.

Nani war ein wirtliches Talent. Sie hatte
überdies die wertvolle Gabe, sich überall förmlich
zurechtzufinden und durchzugehen.

Sie fragt nicht nach den Gewohnheiten des
Hauses, dem Geschmack des Herrn, den Wünschen
der Frau. Sie stellt sich einfach in die Nähe
und koste. Des Morgens nahm sie gnädig den
Spiegelstiel aus meinen Händen in Empfang,
änderte ihn nach eigenem Belieben und begnügte
jede Rüge, denn sie hatte immer recht. So wie
sie es einteilte, war es eben präzise.

Sie hatte eine unbeklemmte Heiterkeit an sich,
eine naive Unkenntnis, die entwurfte. Und dieses
treuerzählerische Mitteilungsbedürfnis! Sie nagele
mir förmlich am Käkönen fest, wenn wir die
Ausgaben abzurechnen hatten. Am zweiten Tag
schenkten wir sie mir in ihre Geheimnictheit ein.

„Ich bin sehr unglaublich, gnä Frau.“

„Ja, hören Sie, Nani — das meint Ihnen
aber keiner an. Sie sind doch immer guter Dinge.“

„Gott, wann daß ich auch immer weinen tät —
s' ändert sich doch nie mehr in meiner Sach.“

Und vom Weinen wird man auch nicht hänen
und schreit nur die Männer ab. So a naße
Stauden, die fann ja keiner nicht leiden. Ich hab
mir schon immer gedacht: wann die gnä Frauen
nicht immer weinen täten, da lämen die Herren
früher die Madeln heim. Und — wer weiß —
vielleicht gingen sie gar nicht hin.“



G. Weiland

„Nani, hier haben Sie vierzehn Deka Mandeln,
vierzehn Deka Zucker, seben Deka Semmelbrödchen,
die Eier . . .“

„Ja, weiß schon, gnä Frau, gut abtreiben.
Aber ich hab, ich mache überbrück an andre
Wechselpreis da davon.“

„Nein, bleiben wir beim falschen Rehrücken.
Stifteln Sie eins paar Mandeln zum Aufzug. Es
schaut dann aus wie Spektakel.“

„Ja,“ sagt Nani, war weit weg mit ihren
Gedanken und entschlossen, aus dem gegebenen
Material Mandelstullen zu backen.

„Ich muß schon der gnä Frau was eingehaben,
damit mich gnä Frau nicht für falsch
halten sollte . . . Ich hab, wie ich achtzehn Jahr
alt war, an Unglüx gehabt.“ — Nani blaue
Augen füllten sich mit Tränen. — „Ja, ein und
denselben Jahr ist mir der selige Vater ghorin
unter Hänsel ist abgebrannt, und a Kind hab ich
kriegt. Können S' sich denken, was ich mitgemacht
hab.“

„Lebt das Kind?“ fragte ich teilnehmend.

„O, ja. Und a so schöns Bubel is'.
Mei ganze Freud is'. Die Mutter hats bei sich.
Nur auf Seife und Schuh schick ich drei Gulden
s' Monat.“

„Und — und der Vater von dem Buben, der
gibt nichts?“

„So a Schuft, an elenderig, gnä Frau. Schön
war er, grad so schön wie's Kind, aber alles
hat er abgeleugnet. Und wie wir miteinand
beim Gericht waren, da hat der Richter gefragt,
ob das ich an Zeugen daran darf habt. Ich bitt,
Herr Richter,“ hab ich gesagt, „ich hab nicht
gewußt, daß das a neue Kind ist, daß man an
Zeugen ruft, aber ich wer mit's merken. Da
ist das Kind und ist ihm wie ans' Geist
geschritten — ist das nicht genug? — So hab
ich mir kriegt, und er ist frei davongelaufen.
Sein Heirat hat er mir aa versprochen gehabt,
aber mir schriftsätzlich von sich geben. Und dann
überhaupt, ich bin drauf kommen, daß er a Jud
ist. So a Schuft. Über gern — wenn hab ich
ihm wohl gehabt. Man is sich wie a besserer
Mensch vorkommen, er war so fein. Wenn
ich mir mein weisses Kleid anzogen hab und 'n
Hut mit die Veigerln, daß er mir a schick schaun
anschauen können mit seine schwarzen Augen —
die waren so klinf und glänzend wie die Rosen-
läfer. — Herrgott!, hat er g'lacht, wasst, Randl,
so a Madl wie. Du find man ja nimmer wieder.“

Bist tausendmal schöner, als die g'schönsten Damen.
Wie is alles noch so fest und rund bei Dir“. Und
hat gesagt, bei der Red. Er hat schon g'wusst,
der Hund, daß er mich verlassen wird.“

Nani war gerührt und putzte die Nase. Diesen
Angenugendheit berichtete ich zum Rückzug.

Im Lauf der Woche schenkte ich Nani einige
Knabenanzüge, Schuhe und Strampf für ihren
Jungen.

„Gnä Frau haben mich unlangt gar nicht
ausreden lassen“, sagte Nani mit bitterem Vor-
wurf, als sie mir die Spezereien einräumen half.

„Wo wollt der gnä Frau mit ganzes Herz
auskümmern.“

„Na, was is Ihnen denn geschehen, Nani?“
„Was mir g'schehen ist, gnädige Frau? O,
viel. Es gibt Madeln, die haben drei, vier Schläge
hinterneand, und ich bin so unglaublich. Gleich
krieg ich a Kind.“

Ich sah sie erschrocken an.

„Na, nein, gnä Frau — es is schon vorbei.
Ich hab nämlich auch a flaams Madel — a
halb's Jahr is's alt.“

„Wo ist denn das?“

„Der Weiße-Kreuz-Verein hat's genommen
und zu aarer Bäuerin aufs Dorf gehen. Das
ist mein Unglüx gewesen, das Madel. Ich war
voriges Jahr auf an Gut als Käddin, und da
bin ich mit dem Diener gangen — dem Martin.
Idee haben mir's vorausgesagt, daß ich so auf-
sichten wer, denn der Martin war aus an reichen
Bauernhaus und hat mir derweil dient, bis das
sein Alter ins Ausgeding geht. Und wie ich so



Der Nixen-Weiher

Julius Exter (München)

weit war, hat er mir dreißig Gulden geben und hat mir gesagt, ich soll in die Stadt hinein, damit ich ihm auf dem Dorf nicht die Schand mache, und er wird mir nachkommen, und wie werden heiraten, bis ich aus der Klinik herauskommen. Ich habe ihm den Gefallen tan und habe mich durchgesetzt in einem Dienst bei einer Greislerin mit fünf Kindern. Denn — nicht wahr? — in einem Herrschaftshaus — wer nimmt mich so? Ich habe arbeiten müssen, wie ein Pferd — wachsen, föhlen, bügeln, ein Kind herumschleppen — und habe mich net amal traun derfen zum Niederelegen. Denn ich war ja so aufgenommen, so so lang ich wer schaffen können. — Dem Martin hab ich immer geschrieben und geschrieben, er soll schon kommen, und er hat mich immer weiter vertreten.

„Und ist er endlich gekommen?“ fragte ich ängstlich — und sie tat mir furchtbar leid.

„Ah, wie ich in der Klinik gelegen bin — da hab ich an Brief kriegt. Ich hab so viel weinen müssen. Der Martin hat mir geschrieben, er schick mir fünf Gulden, weil ich ihn derbarm, ohne Pflicht, denn er war mir nie schuldig. Von dem Kind soll ich ja mei Elstags schwiegen und mich nicht unterstellen zu sagen, dass es sein Kind war. Denn er will nix davon wissen, indem, das es dem jungen Herrn sein's ist, der was bezahlen kann. Und er hatt schon gut gesagt,

wie mich der Kaminfeuer einmal geküßt hat — zeitlich in der Früh. Also ich kann ihm lang was vorrechnen, er weiß doch, es is anders. Und er ist mir zu wissen, daß er sich die selbige Woche mit der Kraut-Katze versprochen hat; der ihr Vatter harr an sein Vattert grenzt. Und zum Schluss hat er geschrieben: „Liebe Nani, darum bist und bleibt mein liebes Landl, wo ich gern an Dich denker wer. Unterstich Dich aber nicht, nad hier zu kommen, weil das Dich mich keunten lernen möcht. In Liebe Dein Martin.“

„Späfige Liebe das, Nani! Was haben Sie getan?“

„Dann hab ich ihm geschrieben, aber ich hab keine Antwort kriegt. Von den fünf Gulden hab ich den Pfarrer für die Tauf zahl, und der Obermann hab ich an Gulden geben für daß sie Date steht und einen Gulden für den Wagen. Und dann hab ich das kleine, arme Würmeli ins Weisse Kreuz gebracht und bin als Amme gangen.“

„Was — Amme waren Sie?“

„Ja, gnäd' Frau. Aber nur drei Monat, dann ist das arme Bübel gstorben. Ich hab fünfzig Gulden kriegt, das waren sehr noble Herrschaften. Damit habe ich meine Schulden bei der Zimmerfrau gehahlt, und an dem Tag hab ich Glück gehabt, und gnäd' Frau haben mich angahiert. Ich

habe gleich gewusst, daß ich da bei Ihnen Glück haben wer.“

„Na — na, was haken Sie denn wieder für ein Glück gefunden?“ fragte ich ahnungslos.

„Gleich wie ich herkommen, da hab ich Franz gefall. Das kann man ja aus dem Kleinsten merken.“

„Was — unsern Kutscher?“

„Ja, gnäd' Frau. Ich bin am zweiten Tag eingekauft gangen, da hat er mir auf der Hintertreppe aufspäht — und ich bin noch so derlischenen — anpackt hat er mich und wollt mir ein Paßel geben. „Na, na,“ hab ich gesagt, so bekannt sein mir noch nicht! — Mit die Männer muß man streng sein, sonst werden 's gleich fehl. Und vor drei Wochen kommt er auf einmal in die Küche — früher, sagt die Anna war er zu solz dadaz. Ich hab grad das Grünzeng pust und bitter geweint, weil ich hab an mein Martin denken müssen. Die Anna is auch dagelesen und hat die Schuh vom gnäd' Herrn pust.“

„Was waanen S' denn, Nani?“ hat der Franz gefragt.

„Was fragen S' denn?“ hab ich gesagt.
„Hat Ihnen Ihrer Schätz verlassen?“ hat er gefragt.



Die Agrarier

„Sehg'n S', Hochwürden, und mit der Viehjudt is aa nix mehr, seit s' in der Stadt drin Wurscht aus alten Filzgedeihen machen!“

Max Feldbauer (München)

"Ich habe kan Schatz nicht — schon seit vier Monate," hat ich gesagt.

Da hätten S' gnä Frau, die Freund sehn sollen von Franz!

"So was!" hat er gesagt. "Das hätt ich mir nicht zum Denken traut, daß o so a paßscherliches Madel keinen Schatz nicht hat. Also — da bin ich, Vandal, lieben S' halt mich, wann S' kan bessern haben," hat er gesagt und hat mit die Hand geben, und die Anna hat als Zeuge durchgeschlagen: "No — und Sonntag saan wir zusammengangen. Zweiter Saam in Wurstkrauter im Stadtwaldchen und haben uns amüsiert. Der Franz war wirklich ein Gaunerl. Im Flohtheater waren wir und bei der Frau noch Unterleib. Muß das auch gransch sein, wenn der liebe Herrgott einen so erstaunt! Dann, wie wir schon müd waren, sind wir in das Restaurant zum schönen Rammeifer." Der Franz hat gefragt, was ich eß' will. Ich hab gesagt: "Nur an Eierpeis' und an schwaden Gräppelchen." Ich trink kan Wein — ich weiß warm. Ich hab gesagt, daß ihm das gut schmeckt hat, daß ich so befreiden will, wo ich doch hätt auch an Rotbraten anschaffen können.

Nich hat fort mein Gewissen drückt. Und auf einmal hat mir der Franz gesagt: ob doch ich will sei Frau wern?

Da hab ich noch schnell eins trunken und hab gesagt: "Ich muß Ihnen sagen, Herr Franz — ich bin heute nicht nur ein glückliches Madel — ich bin auch Mutter."

Darauf war er ein bissel still, und mir hat das Herz geklopft — gnä Frau, so daß mir die Eierpeis' nicht mehr geschmeckt hat — es war auch mit Margarin gemacht.

"Es es ein Madel oder ein Vuh?", hat er gesagt. "Ein Madel — und ein Vuh."

Darauf ist in der Franz aufgestanden und hat gesagt: "Pardon, ich muß mich bish auf die Lust — hier herein is's so heit."

Da bin ich dann g'sessen und hab in Angstien geworret. Nach einer Viertelstund ist er wieder kommten und hat gesagt: "Wissen S', Nani, wann's schon so is — wann's halt kan Vatter nicht haben. Ihnre Kinder, so wie ich halt der Vatter sein, und wie werden s' in Gottes Namen aufziehn."

"Ja denn das auch schon gewis, Nani, daß der Franz Sie heiratet?"

Ganz gewis, gnä Frau. Wann gnä Frau erlauben, so bleib ich noch sechs Wochen, damit ich Ged hab zur Hochzeit. Das hab ich mir immer vorgenommen: ich heirat nur in an weisen Kleid mit Kranz und Schleier. Es is ja der allerökönige Tag im Leben. — Der Franz hat gesagt, das wär so schön, daß ich so aufrichtig war zu ihm — das wird er mir nie vergessen."

"Freilich, Nani, vor seinem Mann soll man keine Geheimnisse haben."

Darauf wurde Nani still und ging ins Zimmer. Franz hielt sein Versprechen. Er bekleidete die Aufgabe und spielt den liebenswürdigen Bräutigam. Der Komte Aurelio berührte in seinem Kreislauf unfern Horizont und war bereit, Nannis Stelle wieder einzunehmen.

Ein paar Tage vor der Hochzeit suchte mich Nani in meinem Zimmer auf.

"Verzeihen, gnä Frau — aber ich bin so unruhig — ich möcht gern was fragen."

"Was wollen Sie denn?"

Wenn gnä Frau mir sagen wolltest: fragt der Pfarrer bei der Trauung, wie viel Kinder daß die Braut hat?"

"Was fällt Ihnen denn ein, Nani?"

"Weil — nämlich — zwischen die zwei, da hab ich noch eine ghabt — das ist als a kleiner ghorben — und das möcht ich niemanden sagen, als der gnä Frau. Dreie — das ist doch zu viel."

Das Rendezvous

Lange Stunden steh' ich am Portale,
Schau'ne Blücks nach der Estrade:
Treffen wollt' ich nach dem Mahle „Male“,
Doch ich sie zur Schokolade lade!

Schwierig fällt's, die Kleine aufzugabeln,
Und ich fluch' schon nach allen Noten —
Soll ich ihr ein paar Vokabeln kabeln,
Weil die Eltern streng verboten Boten?
Ach, ich wollte doch um diese Stunde
Im Vorborg'nen die Erfahrung machen,
Wie ein küßchen meinem Mund' mund'e
Von den Lippen, die scharlachen lachen!

Endlich kommt sie! — Mit ihr in die Ferne
Will ich wandern und im Wald, im grünen,
Bis sich spät in der Fisterne Sterne
Widergespiegen, der Blondinen dienen!
Beda Hafen

Liebe Jugend!

Die Mitglieder eines Seminars an einer kleinen südlichen Universität beschließen, eine Tanzerei zu veranstalten und hierzu den dortigen Studentinnenverein offiziell einzuladen. Um seine Unterhöfde merbar werden zu lassen, soll von formeller Balltoilette, frack ic, absehen werden. Natürlich müssten auch die Studentinnen davon unterrichtet werden. So pranzt in der unteren linken Ecke der feierlichen Karte in lapidare Wörter: „Bitte Rödt“

Im heiligen russischen Reich sind die Brücken, die im Lande hier und da über einen Strom führen, um ihrer selbst willen da, und wer das weis, veracht die Götter nicht und fährt lieber geradewegs durch den Flug.

So tat auch Iwan, mein alter, erfahrener Pößillon, während Gorji, ein dummkrieger Neuling auf dem Kutschbock, mit Pierden und Reitlingen mittan auf der Brücke verjankt.

„Dummkopf!“ rief der Alte dem Jungen zu, „Du siehst, daß da eine Brücke ist, und fährst doch drüber!“

Ein Landplage für alle Mediziner, sind befanntlich die „Konkultationsbrüder“; Leute, ob sie nun gehend, stehend, liegend, sitzend, auf dem Wahnmann oder im Schwimmbad, bei einer Abstreichung oder in den Pinakothek einen Arzt treffen, diejenig' ihr Leid klagen und eine an passant-Unterredung vorlägeln. Jänner haben sie etwas, was der „Herr Doktor schnell mal nachheile“ könnte; aber in die Sprachstunde kommen sie nie. — Ein berüchtigter „Arztknecht“ dieses Kalibers war die Kommerzienräerin A. aus Berlin-Grunewald, eine läppige femme de trente ans, die, wie immer von den neunundneunzig „Löffeln Suppe“ und hundert-drei „Tassen Tee“, zu denen sie pro Winter geladen wurde, ein großer Medizimann in ihrem näheren Umkreis sah, ihm solange zuliefe, bis er ihr für irgend eine Migräne oder Kopf etwas verschrieb oder dgl., um hinterher zu erzählen: Leyden hat mir dies empfohlen und Läsfar hat mir jenes gegeben, bis sie eines Tages in einer Gesellschaft neben den alten M. geriet. Als sie auch den gleich zu Konkultieren begann, legte der Meister, Gabel und Serviette beiseite, schaute über die goldene Brille weg, ließ in den wogenden Ausdruckt der Dame und sagte laut: „Wollen Sie sich bitte ausziehen, gnädige Frau!“ — Seitdem hat Frau A. nie mehr „Konkultation gesündhet.“

Der Sündenbock

Satt
Und angeekelt
Vom Schnitz und Glend der Großstadt
Fließ ich ins Freie,
Bedekt und beladen
Von all der Anderen Schuld —

Die sie auf mich geworfen,
Dieweil ich im Traum
Ihrer Witte durchdrift —
Und ich triese von Sünde
Und Unreinlichkeit.

Wo die Bäume stehn
Mit dem leuchtenden Lenzlaub,

Dem österlich-grünen,
Darunter jach,
Unauffahrtam der Fluss
Aufrauend dahinhämm —

Knie ich zur Ede:

Veneke mit Räß
Mir Sterne und Hand
Und bete zum flüchtigen,
Stets sich verjüngenden,
Stets gegenwärtigen
Flußgott im Wasser:
Reinige mich!

Heilig mich! . . .

Dann spring ich empor
Und schüttle den Staub von den Füßen
Und wandre —

Fluslauf, immerzu,
Im Rücken die Stadt,
Hinein in die Berge.

Wo die Wildbäse springen
Und die Duettwässer singen,
Hab von Winden umgrollt
Ich Sünde und Schuld
Wie ein Jungborn beschwingt
In die Tiefe gerollt.

Ludwig Scharf

Liebe Jugend!



Julius Diez



Frühlingsblumen

Paul Rieth (München)

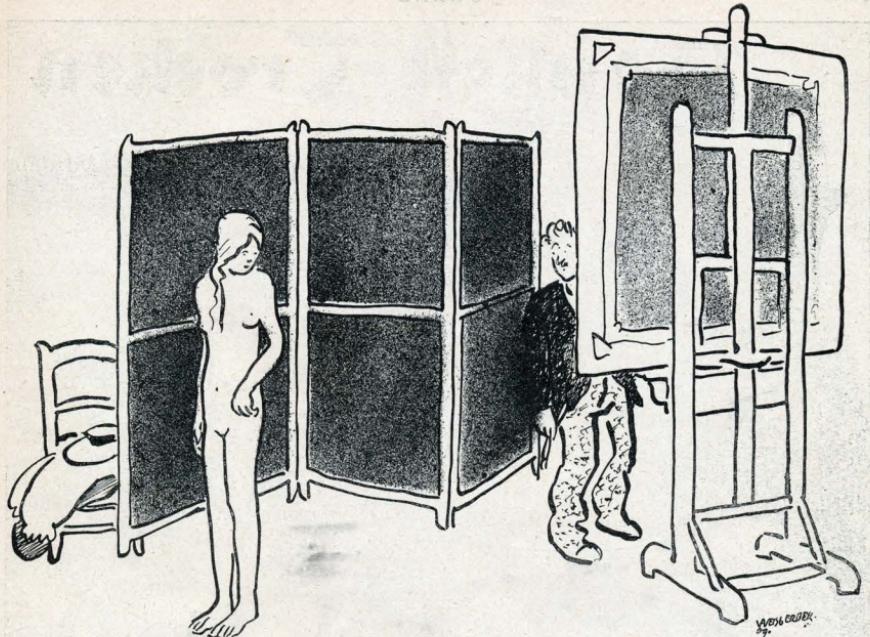
„Ich muss höllisch aufpassen, lieber Vetter, dass keine Grasflecken in mein Kleid kommen. Mama will dann immer gleich Verlobungskarten drucken lassen!“



An der russischen Grenze

Gino von Finetti (Berlin)

„Sie haben ja kein Gewehr, Posten!“ — „Nein; der Zar will hierher kommen, und da mussten wir der Sicherheit wegen die Waffen abgeben.“



A. Weisgerber

„Sie, stellen S' Ihnen net a so prärafaelitisch her — sonst komm ich Ihnen gleich mit der Radfahrrpumpe.“

Schleiferslied

Mir jamma dee lütinga Schleifersleut,
Schleifersleut,
Fahrn auf und fahrt ab im Land Boarn;
Ham koo Röß, schlagt's uns net,
Ham koo Feld, plagt's uns net,
Ham koo Kuh, steht uns koo Horn, juhe!
Und hat uns noh nia nigr gehtft,
Als wie da Dirdarl im Beidinwedi,
Als wie da hundsführten Geld.

Und hamma koane vier Rappn net, Rappn net,
So hamma am Schaarschleiferskartn,
Spanna ma d' Weiber ei,
Des werd des gschleifer sei,
Noblinger konn ma net fahrt, juhe!
Des Weiber, huauf, und zähgts o,
Sunf gib's an Bucktschmalzter und a
Ohrnremats,

Und es werd enk was to!

Und heitrat uns aa koo Frau C' Äfin net,
Gräfin net,
So wern ma scho Weibsbilder kriang!
Dick und rund möng ma f' gern,
Langhaarf sehnz ma f' gern,
Dah f' umfern Schleiferskartn ziahng, juhe!
Und mir brauchma ja koo Kopultern
Und koo Blümblami und koo Scharzwart,
Wann ma f' Heiraten probieren.

Alle Jahr jamma noh Vater worn, Vater worn,
S' Paffau, da ham f' es notiert;
Mir ham an Hoamatshel,
Mir gehören auf Paffau nei,
Wann uns a Zuawachs paffiert, juhe!
Und s' Paffau, da schütt'n s' dee Köpf
Zweng des Schleiferschiffli ihre Quadamadl
Und dee kloan Schleiferströpf.
Georg Queri

Wenn man einen Zeugen braucht

(Ein wahres Gesichtchen)

Was nützt dir die offenkundigste, an dir begangene Ehrenbeleidigung, wenn du keinen Zeugen dafür hast? Der Angeklagte leugnet vor Gericht einfach ab, und du stehst da und kannst womöglich noch die ganzen Projektkosten bezahlen. Daher, Mensch und Staatsbürger, falls du dich schon beleidigt lässt, so sei wenigstens so vorsichtig, dich nur vor Zeugen beleidigen zu lassen. Aber auch das hilft manchmal verdammt wenig. Desfür ein Beispiel für viele:

Ich fuhr kürzlich in einem Wagen der Wiener Elektrischen Straßenbahn. Neben mir auf der rückwärtigen Plattform — in kleinen Abständen voneinander — drei echte Wiener Bürger als Fahrgäste. Da sprang plötzlich ganz unvermittelt ein elegant gekleideter Herr mit Zylinder und Zwicker, Blaufalte und Glacéhandschuhen, derat schneidig auf, daß ich

einen Stoß in die Magengegend erhalte und zurücktaumle.

Ich erkläre dem lebenswürdigen Herrn energisch: „Sie könnten auch das Aufspringen während der Fahrt unterlassen.“ Darauf der Zollbernermarkt, schreitend: „Ich lasse mir von Ihnen keine Vorwürfe machen!“ Ich, noch lauter: „Wenn Sie nicht sehr wissen, was sich gehört, muß man's Ihnen sagen!“ Darauf er, brüllend: „Was erlauben Sie sich, Sie dummer Kerl, Sie?!!“

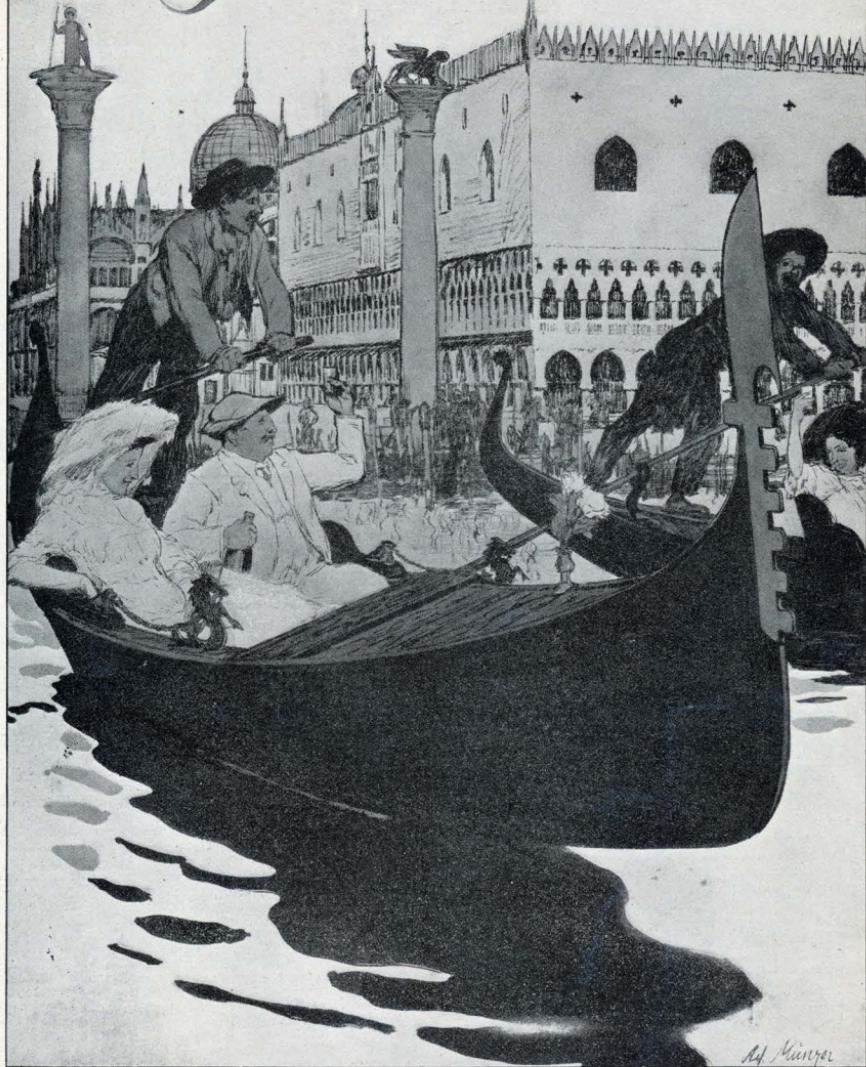
— Dummer Kerl! Die Ehrenbeleidigung, § 496 öffert. Strafgesetzbuch, ist fertig. Denn Gotteshab Dank! Ich habe ja drei Zeugen für die Gefällerung.

Ich wende mich an den ersten Mitpflanzer: „Pardon, Sie haben gehört, wie dieser Herr „dummer Kerl“ zu mir gesagt hat! — Ich hab' gar nit q'bst!“ lautet die unpräzise Antwort, ich bin schwörhörig. Schließlich — es kann ja einmal jemand wirklich schwörhörig sein. Ich wende mich also an den zweiten: „Mein Herr, aber Sie sind Zeuge!“ „A“ kommt es flötend heraus, „bin ja schwörhörig!“ Mein wird mir die Sache aber denn doch zu bunt; ich wende mich militärend an den dritten: „Sie haben die Beleidigung unbedingt gehört haben! Sie sind am nächsten geblieben!“ — Keine Antwort. — Ich weiberhole meine Worte. — Keine Antwort. — „Ja, sind Sie am Ende auch schwörhörig?“ plagierte ich zornig heraus.

„Dös net!“ erhalte ich zur Antwort, „aber taubstum!“

Homonucleus

Henkell Trocken



Hochzeitsreise in Venedig
von Ad. Münzer.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Komödie in der Komödie

Vom „deutschen Kampf“ der Kritikus
Zu Leipzig an der Pleiße,
Der tummelt oft den Pegasus
In aggressiver Weise.

Statt immer, wie sich das gehört,
Zu loben alles friedlich,
Schimpft öfters dieser Mensch empört,
— Ist das nicht ungemeinlich?

Vom Leipziger Schauspielhaus der Herr
Direktor Anton Hartmann
Sprach drin: „Du Leipziger Alfred Kerr,
Dir werdet wir kommen! Wart' man!“

Du darfst mir nicht mehr, Du Thran,
In meinen Mußentempel!“
Er wies sogar hinaus den Mann
Als warnendes Exemplar.

Doch mächtig ist die Nemesis!
Sie war's auch hier, Herrjes! E Gridiker, Herr Hartmann, is
E Luderchen, e wees!

Der „deutsche Kampf“, er schwieg nicht still.
Sein kritischer Berater
Erschien mit falschem Bart und Brill'
Verkleidet im Theater.

— Was wird des Kampfes Ausgang sein?
Darf ich Dir, Hartmann, raten?
D Anton, steck' den Degen ein,
Sprich zu dem Diplomaten:

„Der Witz war gut, daß ich's gesieh!“
Statt weiter uns zu rausen,



Ratschläge Szeremley

„Als Wassermädchen sollst Du Dich an die alten Herren halten; bald Kaiserin bist, nacha kannst Dir erst an jungen leisten.“

*

Will diese hübsche Schwankidee,
Mein Freund, ich ab Dir kaufen!

Das wird ein Schwank, wie lange Zeit
Schon keiner mehr auf Lager!
Schlag' ein! Wir schreiben ihn zu zweit!
Das wird ein Bomben-Schlager!

Als Autor steht Dein Name da.
Den Schwank wird Jeder preisen —
Das heißt: Du, Vester, kannst ihn ja
Nach Herzenslust verreihen!“

Karlehen

A u f n a h m e n
i m



phot. Dr. Kleintjes.

e i g e n e n H e i m

Voigtländer

Filialen:

Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Wien, Paris, London, Moskau, New-York.

& Sohn A.-G.,
Braunschweig

**Kameras und
Objektiven**

Photograph. Hauptliste No. 71 postfrei!

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Die zehn Gebote der Diplomatie

Der Abg. Heckischer sagte im Reichstage,
ein Diplomat müsse ein Gentleman sein; er dürfe
in Gesellschaft nicht Tabak kauen und die Flasche
nicht an den Gardinen putzen. — Herr Heckischer
hat ein Bademeum für angehende Diplomaten
unter der Feder, aus dem wir folgende Regeln
wiedergeben:

§ 1. Sprüche beim Essen deiner Tischdame
nicht in die Suppe.

§ 2. Wenn du mit deinen Nachbarinnen
süßliefst, mach' ihnen die Strümpfe nicht dreckig.

§ 3. Ich aus der gesellschaftlichen Kom-
potischüpfel nicht mit dem Finger.

§ 4. Wenn du ein Stück Braten einsteckst,
wickle es vorher in Papier.

§ 5. Klebe deiner Nachbarin die Verschen
aus den Knallbonbons nicht mit Sprüche auf
den bloßen Hals.

§ 6. Steh bei Tisch deinen Rock nicht aus,
wenn du ein schwanziges Hemd anhaft.

§ 7. Puße dir während der Antrittsaudienz
bei einem fremden Souverän nicht die Zähne.

§ 8. Verweigre in Gesellschaft nie die Nagel-
bürlste mit der Zahnbürste.

§ 9. Biete deiner Tischdame nie deinen
Zahnlocher an, auch dann nicht, wenn du ihn
vorher an deiner Serviette abgewischt hast.

§ 10. Schöpfe die Bonbon in Gesellschaft
mit dem Bonbonlöffel, nicht mit der hohen Hand.

So du diese Gebote befolgst, wird dich
jedermann als einen wohlerzogenen, gebildeten
Menschen rühmen.

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

Abonnementspreis des Quartals (18 Nummern) Mk. 4.—, Oester. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oester. Währung 5 Kron. 75 Heller, in Rolle Mk. 5.50, Oester. Währung 6 Kron. 60 Heller, nach dem Auslande: Quartal (18 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Francs 7.00, 6 Slogs., 1 Doll. 60 C. Einzelne Nummern 35 Pf. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthändlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer ist von Alexander von Salzmann (München).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von sämtlichen übrigen Blättern sind durch alle Buch- und Kunsthändlungen, sowie durch den „Verlag der Jugend“ zum Preis von 1 Mark für ganze und doppelseitige und 50 Pf. für halbseitige, erhältlich. — Bei jeder Sendung werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig extra berechnet.

Blütenlese der „Jugend“

Ein Pfarrer hält seinen Pfarrkindern eine donnernde Predigt gegen den Überglauben. Nachdem er über Hexen, Geister und ähnlichen Spufl gesprochen habe, wendet er sich zu den anwesenden Jungfrauen und spricht: „Jo, jo, ös Madln. Wann's Schnäferloß' habt's, da sagt's ös: mei Bua denkt an mi. Schmar'n! G'ref'ln habt's z'völl!“ Sprach's und segnete die andächtig zuhörende Gemeinde.



Sommersprossen
entfernt nur Crème
Any in wenigen Tagen.
Nachdem Sie alles
Mögliche erfolglos
versucht haben, ist
eineinhalb letzten Versuch
mit Crème Any: es wird
Sie nicht reuen! Franco
M. 2.70 (Nachn. 2.95).
Vorlagen: Gold, Silber,
vielen Dankeschreiben. Gold, Medall.
London, Berlin, Paris. Echt nur durch
Apotheker zum eisernen Mann.
Strasburg 136 Els.

Sehauß, 22 J. wünschens. Bühnenorsch.,
ällesg. gebild. beschiedene Dame sucht
Mäzen, der zur Beendigung ihr, dramat.
Sünden finanziell, behilf. wäre od. Darlehen v.
3—4 Mille. 6. 09. u. P. 3377 a. d. E. B. Jugend.

Kladderadatsch

Humoristisch-satirisches
Wochenblatt

Das alte, aber ewig junge politisch-politisches illustrierte Berliner Witzenblatt ist seit einem Elegiert von 1860 im Laufe der Jahrzehnte zahlreichen entstandenen Witzzetteln bis jetzt erreicht worden. Es darf Anspruch erheben, auch ein Blatt von literarischer Bedeutung zu sein. Die Gedichte, wie heiteren Gedichte bleiben zu nicht geringem Teil erhalten als literarisch wertvolle Denkmäler politischer Dichtkunst. Alle Vorgänge auf dem Gebiete des politischen und gesellschaftlichen Lebens des In- und Auslandes zieht der Kladderadatsch ins Bereich seiner Betrachtung und zeigt sie im Spiegel der Karikatur und des ironischen Satzes, wie keine andere Kundegebung es vermögt — steht die ureigenste Sprache der Zeit sprechen.

Abonnementspreis vierteljährl. 2.50 M.
z. Einzelnummer 25 Pf. z. Zu beziehen d. alle Buchhandlungen, Zeitungsexpeditionen, Postanstalten, sowie vom Verlag
A. Hofmann & Co. in Berlin SW. 68

„JUGEND“

Insertions-Gebühren

für die viergespaltene Nonpareille-Zelle
oder deren Raum Mk. 1.50.

Salamander schulische m. R.
Berlin W 8 Friedrichstr. 182 und Stuttgart

Salamander
Beiße dein mein Fleisch
bei Tag und Nacht.
Weiss weiß das Dich
so sehr und verschreckt mich
Drauf stinkt Fuss
im Salamander-Haus
raucht mir die Kugl
Fiebern die Blüsterkr. j.

Einheitspreis
M. 1.50
neue Ausführung
DL 1888

+ Damenbart +

Nur bei Anwendung der neuen amerikan. Methode, d. istl. empf., verschwindet sofort jeglicher unerwünschter Haarschwanz und schmerzlos durch Absterben der Wurzeln für immer. Schätzchen als Elektroapparate ausgestattet. Keine Rück-Preis Mark 5.— gegen Nachnahme. Herm. Wagner, Köln-Riehl 82.



„JUGEND“

Soeben erschien:
**„Jugend“-Einbanddecke
für den Jahrgang 1909**

nach mehrfarbigem Entwurf von Richard Pfeiffer. Wir bieten hiermit unseren verehrbaren Abonnenten eine weitere silberne Jugend-Ecke zu dem wohlseiten Preis von Mark 1.50 für den halbjahrsdeck, Mark 3.— für den Jahrgang. Aufbewahrungsmappen in der gleichen Preislage. — Jede Buch- und Kunstdhandlung nimmt Bestellungen auf „Jugend“-Einbanddecken, auch für frühere Jahrgänge, entgegen. Gegen Einforderung von Mark 1.70, resp. Mark 3.50 sendet der Unterzeichneter auch direkt.

Verlag der Jugend, München, Lessingstr. 1.

Dürkopp

vornehmstes Rad

DÜRKOPP & Co. A.-G. Bielefeld

Photograph. Apparate

von einfacher, aber solider Arbeit bis zu den kostbarsten Modellen. Siehe unser großes Bilder-Artikel zu einem billigen Preise.

Apparate von M. 3.— bis M. 500.—

Während der Freizeit kann man mit dem

Chr. Tauber, Wiesbaden, J.

500 Mark Belohnung.

Sommersprossen, Gesichtspflege, Mitteln, Pusteln, Runzeln, Gesichts- und Nasenröte. Pflast., Hautneigungskräfte entfernt vollständig und gründlich durch die Behandlung mit dem sogenannten Pfehl. Konserviert Gesicht und Hände blendend Weiss, zart und jugendlich. Garantiert für Erfolg. Goldene u. silberne Medaillen. Pariser 1900, 1902. Nachnahmeversicherung. Versandhaus

G. Pohl, Berlin, Hohenstaufenstr. 69, M. 2.50.

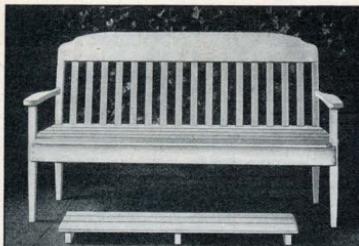
Tausende Anerkennungen.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retzius' Selbstbewährung

84. verb. Aufl. Mit 27 Abb. Preis 2.00.
Es ist jeder, der an den Folgen solcher Leidet. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig,
Niemarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung.



Deutsche Werkstätten für Handwerkskunst Garten-Möbel

nach Entwürfen erster deutscher Künstler. Klare, einfache Formen in sauberem leuchtendem Weiß, solid gearbeitet. Man verlange in Dresden gegen Einsendung von M. 0.50 das illustrierte Preisbuch A.

Dresden München Hamburg Hannover Berlin W
Ringstr. 15 Odeonsplatz Königsstr. 15 Hildesheimer Str. 10 Bellevuestr. 10

Magenleidende!

Seitdem 1836 Professor Schwann erkannt hat, dass die ganze Verdauung auf **Pepsin**, einer gewisserarige Substanz, welche aus den Magenschleimhäuten der Kälber, Lämmer und Schweine gewonnen wird, geheiligt verordnet jeder pract. Arzt Schaffens. **Pepsin Wein**
1/4 Literfl. M. 3.75, 1/2 Literfl. M. 2.25.
E. u. O. Schützendorf, Düsseldorf.
Fabrik feinstes Pepsin Präparate.

Für Künstler, Kunststudierende u.
für das Kunstgewerbe

Georg Hirth's Formenschatz

Französische Ausgabe L'Art pratique

Jeder Jahrg. 12 Hefte à 12 Tafeln 4°

Preis des Heftes 1 Mark

(Jeder Jahrgang bildet ein abgeschlossenes
Ganzen und ist einzeln käuflich.)

Zu beziehen durch alle Buch-
und Kunsthändlungen des In-
und Auslandes.

G. Hirth's Kunstverlag in München

Stereoskopbilder beste Bezugsquelle. Daimler-Verlag, Charlottenburg. Prospekt kostenlos A.

Ferabin

Mit Trocken-Batterie D. R. P. u. D. R. G. M.
Handlampe I: 57 Brennstunden
Handlampe II: 17 Brennstunden ununter-
brochen laut Prüfungsschein des Phys.-
Staatslaboratoriums in Hamburg.
Prospekte franko
Adolph Wedekind
Fabrik galvanischer Elemente
HAMBURG 36 — Neuerwall 36.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Nettel

die Universal-Camera

für den
modernen
Amateur- und
Fach-
Photographen.

Interessante Hauptpreisliste 1909 kostenfrei.

Nettel Camerawerk G. m. b. H. Sontheim No. 3 a. N.



Ideale Büste sicher zu erhalten, garantiert original, geschnitten, garantiert anständig,
Verfahren. Diskr. Bezahl., vertraulich. Anfrag. ohne
Kaufzuw. geg. Retourn. d.
Baronin v. Dobrzensky, Halensee-Berlin.

Aechte An- und Verkauf.
Briefmarken
aller Länder versendet
M. Kurt Maier, Heidelberg I.
Auswahlsendungen zu Diensten.

Die verlorene
Nervenkraft
haben ich durch Apoth. E. Herrmann, Berlin, Neu-Königstrasse 2 schnell wiederherlangt.
E. Berliner in Wien.
Prospekt an Herren diskret u. fr.



„Mademoiselle, können Sie mir den Storch zeigen, der mir einmal die Kinder bringen wird?“
(Zeichnung von Szeremley)

Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit
Gerichtsurteil und ärztlichen
Gutachten gegen M. 0.20
für Porto unter Kuvert.
Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 43.

Hören Sie schwer?

dann verlangen Sie unbedingt sofort gratis u. franko Prospekt
über den Aufsehen erregenden ärztlichenseits bestens empfohlenen

„Akustik - Apparat“.

„Was die Brille dem Auge, ist Akustik dem Ohr.“

Eristklassige Referenzen und ärztliche Gutachten.
Deutsche Akustik-Gesellschaft, Berlin W. 50,
Nachodstrasse 19, wo der Apparat kostenlos vorgeführt und von
Interessenten probiert werden kann.

Lyrikers Rache

Alles darfst Du fabrizieren,
Deutschland ist ein freies Land —
Tinte, Wein und Stelefidschieren.
Geh und reise ruhig in Band!
Handest Du mit alten Sachen,
Mit Rezepten für die Gicht —
Alles, alles darfst Du machen,
Nur in Lyrik mache nicht!

Ist Dir Eine unentbehrlich,
Hält Dich Amor stets im Bann,
Lieber Freund, Du kriegst sie schwierlich,
Trittst Du auf als Dichtersmann! —
Wölbt sich stark ihr Mund zum Kusse —
Ach! Der Schwiegervater spricht:
Der da, auf dem Pegasus,
Er bekommt Dich sicher nicht!

Nirgends kannst Du ruhig wohnen,
Hüllt in Lyrik sich Dein Geist,
Weil man selbst auf Redaktionen
Dich zu den Papierkord weist.
Doch Du rädst Dich für die Wunden,
Endlich kommt der große Tag:
Schrecklich naht! Du sei gebunden,
Für drei Mark, im — Selbstvertrag!

Hermann Jaques

Dr. Möller's Sanatorium
Brock. fr. Dresden-Loschwitz Prop. fr.
Diätet. Kuren nach Schroth.

Alkoholentwöhnung
zwanglos. Rittergut Nimbsch
b. Sagan, Schlesien. Arzt. Prop. fr.

**Jugend-Spielkarten**36 Blatt gezeichnet
von Julius Diez

Preis Mk. 1.50. Mit Porto Mk. 1.00

Dr. Stammer's**Kuranstalt Bad Brunnthal**
MünchenFür Herz-, innere, Nerven — (u. a. sex. Neurasthenie) — Stoffwechselkranken
und Erholungsbedürftige. — 2 Ärzte.**Chiemsee-Sanatorium**

bei Prien



Tour: München-Salzburg.
Haus: 1. Rang. f. physik.-diät. Therapie.
Spezialhandl. v. Hals-, Nasen-
und Ohrenkrankheiten, Lungenerkrankungen, u.
Tuberkulose u. Anstoss erreg. Leiden).
Herrliche gesetzte Lage gegenüber
dem Kgl. Schloss Herren-Chiemsee,
auf einer Höhe von 500 m.
d. Mts. Rasen-, Berg- u. Wassersport.
Moderne Bäder u. elektr. Einrichtungen. Inhalatoren, Röntgen-
laborat. 3000 qm u. Freibads. Luft- u. Sonnenbäder. Gym-
nastik. Massag. Physiotherapie. Kurhaus-Mahlzeiten
für Nerven- u. Stoffwechselkranken. Alter Komfort. Beste Ge-
legenheit, die Kur mit einer Reise nach Tirol, bayr. Alpen zu ver-
binden. Dir. Arzt Dr. Dietrich.
Prospekt-Album frei.

■■■■■ Wegen des milden, vorralp. Klimas zu Frühjahrskuren,
z. Nachkur u. f. Erholungsbedürftige besond. geeignet. ■■■■■

**Grosse Münchener
Geld-Lotterie**des Zoologischen Gartens.
Ziehung 8. Mai 1909.

4088 Bar-Geld Gewinne Mk.

110 000

Haupttreffer:

50 000 Mk.**20 000 Mk.**

usw.

Lose à Mk. 3 Porto und
Liste 30 Pf. extra.
Zu haben bei der Generalagentur

Lotterieabteilung von

Heinrich & Hugo Marx, geschäft.
München, Odeonsplatz 2.
In Österreich-Ungarn nicht erlaubt.**Schlängenbad**

im Taunus (Staatsbahnhof Eltville a/Rhein). Nach modernen Ansprüchen eingerichtet, Kurort, mittlen in ausgedehnten Waldungen gelegen, 9 warme Quellen, Heilwirkung bei Nervenleidern, Venenleiden, Stoffwechselkrankheiten, Tiefenleidern. Tropenhalle, Ver-
sand von Mineralwasser. Prospekte gratis durch d. Verkehrs-Verein.

Bilz' Sanatorium Dresden-Radebeul


3 Ärzte

Gute Heilerfolge Prospekte frei

Dr. Ziegelroth Sanatorium
Krummhübel Riesengebirge.

mit vielen Illustrationen. Eines der interessantesten Bücher der Arztreihe. Preis
der sehr starken Buch. Mk. 1.50, Preis,
M. 0.50 fein gebund. Berlin S. 53, Glitschnerstr. 12.

Sanatorium Konstanzerhof
Konstanz-Seehausen**für Nerven und innere Krankheiten**
speziell Herzkrankheiten.

Auskannt eine der schönsten u. grössten Kurstationen Deutschlands, 20 Morgen grosser Park. Das ganze Jahr geöffnet. Hydro- u. Elektrotherapie, Wechselstrom-, Kohlensäure-, Sauerstoff- etc. Bäder. Medico-mechanisches Institut (u. a. Dr. Bogheansche Atmungsmaschine), Freiluft-Liegekuren. Klinische Abteilungen für Krankenpflege. Röntgen-Kabinett. Broschüren von Dr. Büdingen über die im Sanatorium geübte Behandlung werden auf Wunsch des Haushaltens zugesandt. Drei Spezialitäten für Nerven, Herz- und innere Krankheiten.

Leitender Arzt und Besitzer: Dr. Büdingen.

Ausführliche illustrierte Prospekte durch die Verwaltung.

Auskunft über alle Reiseangele-
hkeiten, sowie über rechtsgültige
Eheschließung in England
erhält das Reisebüro Arnheim,
Hamburg W., Hohe Bleichen 15.

nervenschwäche

der Männer. Ausserordentlich reicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt
der Männer. Ausserordentlich reicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt
der Frauen. Ein ganz herl. Prachtwerk, enthaltend 10 gross. Kunstdr. u. 240 Kolor. Prachtfotos.
Obergeschoss besetzt mit einem Schreib- u. Aufnahmraum. Nur ganze, prasse Figuren in kostbarster Nacktheit.
Zur Probe 5. Lieft., enthalt. 10 grosse Kunstdräher u.

40 Äkte für 4.30 M. 15. Komp. in Pracht-
band 40 grosse Kunstdräher u. 240 Äkte für 20 M. fr.
Beschlagnahme — sieh am ein Werk von höchstem
künstlerischen Wert handelt". (Reichsgerichtsurteil). Wir
liefern nur, falls zu künstler. Zwecken gebraucht wird!
O. Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 54.Ju.

Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchener "JUGEND" Bezug zu nehmen.

„Bacchus“-Weinflaschen-Schränke
sind die Besten.
Praktisch! Verschließbar!
Illustrierte
Preisliste gratis.
Joh. Nic. Döhler, Hofl., Coburg 2.

B! Studenten-Utensilien-Fabrik
älteste und grösste
Fabrik dieser Branche.
Emil Lüdke,
vorm. C. Rahn & Sohn, S. m. v. II,
Jena in Th. 58.
Man verl. ger. Katalog gratis.

Literarischen Erfolg

ermöglicht bekannter Buchverlag. Übernimmt lit. Werke aller Art mit Kostenbetrag. Günstige Bedingung. Ang. u. Z. 27. Haasestein & Vogler, Leipzig.

Triumph französischer Kosmetik

Vollendete Büste erhalten Sie durch
Elixir de Lady Godiva
Aeussерlich sicher wirken des Präparat von Lavallier, Paris. Preis p. Flasche M. 2,- Z. 27. In der Pariser Parfümerie oder gegen Nachnahme eines Generaldepot von Laverne in Düsseldorf - Oberkassel. In Berlin zu haben bei der
Firma Max Negwer, Bülowstr. 56. Nachdr. verboten. Gesetzl. geschützt.



Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft

JANUS

* in HAMBURG *

Gegründet 1848

Liberalistische Versicherungs-Bedingungen. Lebens-Versicherung für Abgelehrte.

Kostenlose Auskunft gewissenhafte Beratung
durch Direction und Vertrieber. An allen Orten
Vertreter und Inspektoren gesucht.
Bezugnahme auf dieses Unseral erbeten!

Lebens-Renten-Versicherung - Unfall-Haftpflicht-Versicherung.

Der beste Beweis

dass

Wallerstein's Fortschritt-Stiefel

auch heute noch bevorzugt
werden trotz der nur
scheinbar billigeren Angebote,

ist der fortgesetzt zu-
nehmende Anhängerkreis.

Zu haben in allen besseren Schuh-
geschäften, die durch Plakate kennlich,
öffentliche Anfrage man nächste Verkaufs-
stelle bei der Fabrik. Jll. Katalog gratis.

Eugen Wallerstein, Offenbach a. M.

Klischee u. Marke ges. gesch.



Zell Chocolade Cacao

lieblich u. nahrhaft!

Hartwig & Vogel

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Wer probt, der lobt

Walther's echte extra milde

Lilienmilchseife

Dtz. M. 2,50, per 30 St. kostenfrei M. 6,-.

Labor E. Walther, Halle a. S., Stephanstr. 12.

Liebe Jugend!

Ich sagte zu meinem Dienstmädchen, das
für seine zwei Kinder allein sorgen musst:
„Christl, wenn Sie Sonntags in die Kirche
gehören wollen, können Sie schon gehen!“

„Ich befand mir Antwort: „Danke, gnädige
Frau, ich geh' niemals in d' Kirch', mi hat
unter Bergott icho zwaaomig fassen lassen!“

In einem kleinen Städtchen im Taunus
kommt eine behäbige Frau vom Lande mit
mehreren Kindern zu einer Familie, bei
der sie früher gedient hat. Unter andrem
wurden die Kinder gefragt: „Na, wie
geht's denn dem Vater?“ Hier fällt die
gute Frau schnell ein: „Ach wisse Se,
Freileitenden, das mit dem Vater war
Ihne damals noch nit so Modell!“

Theater

„Gage, sagt der Impresario, kann er mir
keine geben. Aber wenn ich ihn heirate, sagt
er, wird er mir einen Kavalier verschaffen.“

Blaße Damen

u. Herren erlangen durch Gebrauch von
Schneewittchen Rosen Wunder rosig
aussehen. Bei den Schönheitskuren
Haut-Crème, die durch Verwendung rosiges
Aussehen gibt. Verdeckt Sommer-
aussprossen, gleicht rote Stellen aus. Bel-
dungsfreies Gefühl wird. Haut gleich-
mäßig weiß. Garantiert. Von anständigem
Aussehen nicht zu unterscheiden. Wirkung
wunderbar! Preis per Tube Mk. 2,20 Vor-
einsendung. Gegen Nachnahme Mk. 2,50.
Ad. Benecke, Hannover-List J.

Photograph Apparate

Neueste Modelle mit erstklassiger
Optik renommierter optischer
Firmen zu Original-Preisen.
Moderne Modelle für Selbstfotografen.
Boquelets to Telezinkung
mit jede Preiserhöhung.
Binocles und Ferngläser.
Illustrirte Kataloge kostenfrei.

Schoenfeld & Co.
(Inhaber Hermann Roscher)
Berlin SW., Schonebergstr. 9.

Aerztliche Praxis

Ein Arzt erhält spät am Abend die Karte eines Kollegen. „Komm doch noch ein bißchen in die Kneipe, uns fehlt der dritte Mann zum Stat!“

„Liebe Smilie“, sagte er nun zu seiner Frau, „ich werde nochmals fortgerufen.“

„Ist es denn so wichtig?“ antwortete er. „Doch, ein schwieriger Fall,“ antwortete

er. „Zwei Aerzte sind schon da!“

Religiosität

„Mama, lasst uns doch zum Christentum übertreten, im Dom können wir unsere Toiletten von einer viel glänzenderen Gesellschaft bewundern lassen als in der Synagoge!“

Aus einer Garnisonstadt

„Frau A. (auf Besuch, nachdem das servierende Mädchen verschwunden): Wie kommt es denn eigentlich, daß Sie sich aber auch immer so hübsche Dienstmädchen heransuchen?“

„Frau B.: Ja, das hat seine Vorteile; mein Mann und ich sind ziemlich viel auf Reisen, und da ist es eine angenehme Beobachtung, zu wissen, daß unser Haus stets militärisch beobachtet wird.“

Agrarierhochzeit

„Herr Pfarrer, die Traurede war sehr schön. Sie dürfen dafür zwei Stuten zu meinem Hengst schicken.“

Der antiklerikale Hochschulroman. „Das heilige Feuer“ von Hans Hart (bei L. Staadmann in Leipzig), brosch. M. 4.50, gebd. M. 6.—) erregt in literarischen und politischen Kreisen großes Aufsehen. Das Buch ist eine Brandfabel, die ein Dichter schwung und die stehenden Tunen sind heilig von Menschlichkeit, wie die roten Herzen der guten Menschen in diesem Buch. Blutige Hiebe treffen die Altklerikale und den Rückenwind des Hochschulprofessors, jedoch alle mit einem unvergänglichen Reizdröhnen. Aber eben knapp die Satire, ist gerecht und tapfer ist die Tondem und der große Feuerdrache wird gekämpft von ebt dichterlicher Stimmung und mit verborgenem Humor. Das harbenpädigste, spannend und in glänzendem Stil geschriebene Werk verdient weiteste Verbreitung.

Nerven-
der
Männer.

Schwäche

Wirkung sofort.
Prospekt geschlossen für 50 Pf.
Heinr. Hub. Schmitz, München 2. Z.

Schriftstellern

bietet sich vorteilhaft Gelegenheit zur Publikation ihrer Arbeit, in Buchform, Anfragen sub Verlag für Literatur, Kunst und Medien, Leipzig 77.

**DIALON**

gesetzl. gesch. Bezeichnung

Bestandteile: Diachylonplaster
3%, Borsäure 4%, Puder 93%

Unübertrroffen als Einstreumittel für kleine Kinder, gegen Wundläufe, starken Schweiß, Entzündung und Rötung der Haut etc.

Herr Geh. Sanitätsarzt Dr. Vömel, Chefarzt an der hiesigen Entbindungs-Anstalt, schreibt: „Engelhard's Diachylon-Wund-Puder ist mir beim Wundheilen kleiner Kinder ganz unentbehrlich geworden. In keinem anderen Clientel sowie in der Städtischen Entbindungs-Anstalt ist derselbe eingeführt. — Bei starkem Transpirieren der Füsse u. Wundläufen bewährt sich der Puder gleichfalls vortheilhaft.“

Zahlreiche Anerkennungen aus Aerzte- und Privatkreisen.
Fabrik pharmac. Präparate KARL ENGELHARD, Frankfurt a. M.



Seit 22 Jahren

bestens bewährt.

Ein rationelles Zahneingungsmittel, wie

Kalodont,

verhindert gefährliche

Infektionskrankheiten.

FÜR DIE REISE

ZEISS- ■ ■ ■ ■
FELDSTECHER

Grosses Gesichtsfeld
Prospekte T 10 gratis und franko.

Zu beziehen durch optische Handlungen
sowie von

CARL ZEISS, JENA

Berlin · Frankfurt a. M. · Hamburg
London · St. Petersburg · Wien

CARL ZEISS JENA



Aktibaschew's Roman **Ssanin**

Das bedeutendste Dokument des ge-
genwärtigen russischen Lebens
nach viermonatlicher

Ronsifikation freigegeben

Im Aufhebungsbeschluss des Landgerichts heißt es: „Es haben mehrere namhafte Kenner der Literatur sich dafür ausgesprochen, daß es sich nicht um eine unschätzbare Schrift, dagegen um ein dichterisches Werk von hohem kultur-
geschichtlichen und auch literarischen Wert handelt!“

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt von
Georg Müller Verlag, München 31.

Das schönste Geschenk

für jeden Freund der „JUGEND“

ist unstreitig unser illustrierter Sonderdruck-Katalog:

Dreitausend Kunstblätter der Münchener „Jugend“.

Der statliche Band hat uns bei Publikum und Presse be-
geisternde Anerkennungen eingetragen, die in dem Wunsche
gipfeln, das Buch, seines erzieherischen Wertes wegen,
in den breitesten Massen verbreitet zu sehen. Der wohlfel-
lige Preis von **3 Mark** ermöglicht auch jedem Freund
wahrer Kunst die Anschaffung. — Zu beziehen durch
jede Buch- und Kunsthändler oder vom Unterzeichneten.

München, Lessingstrasse 1

Verlag der „Jugend“



Aus der Religionsstunde
„Sag mir Gretchen, was ist das ficht-
bare Zeichen des heiligen Sacramentes der
Taufe?“
„Das Kind!“

Humor des Auslandes

Alte Dame: Sind Sie mit Herrn
James Green verwandt?
Herr: Das bin ich ja selbst!
Alte Dame: Daher die wunderbare
Nehmlichkeit!
(Pittsburg Observer)



Neuer Kunstverlags-Katalog

mit über 200 Abbildungen
nach Gemälden, erster zeit-
genössischer Maler gegen Ein-
sendung v. M. 1.20 portofrei.
RICH. BONG, Kunstverlag, BERLIN W. 57 c



- A.: Mein Dank gebührt auch Dir und dem deutschen Bruderkir. Wir haben hier
gut abgeschnitten!
B.: Es trifft sich aber auch glücklich, dass „Penkala“ der Fußläufkir. immer zur Hand
war und hilft sie die Verhandlungen noch länger hinzuzögern. Dies ist der
einzig Bleistift, welcher immer sehrhart und schnellbereit ist, ohne je gespitzt
werden zu müssen. Uebertall zu haben. **Preis Mk. 1.—**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Photograph. Apparate

Binocles und Ferngläser.
Nur erstklassige Fabrikate.
Bequeme Zahlungsbedingungen
ohne jede Preis erhöhung.
Illustr. Preisliste Nr. 18 kostenfrei.

G. Rüdenberg jun.
Hannover und Wien.

Blütenlese der „Jugend“

Bei einem Choralegierregiment reichte ein Bauer das nachfolgende Gefuch um zeitweilige Beurlaubung seines Sohnes ein:

„Ich Josef Dachhuber, Ich Entschuldige mich im Sinne meiner höchsten Freundschaftlichkeit wegen einer Gnaden Bitte zur Helfe meiner Wirtschaftsbetreibung da Ich Josef Dachhuber Beinahe nicht mehr im Stande bin meine Bauernwirtschaft zu betreiben.“

So möchte ich Dachhuber Josef um Gnade bitten, wenn mir Mein Vaterelicher Sohn der In Jahre 1885 geborene Xaver Dachhuber beim Kgl. Gesdachlager Regement seit den 15. Oktober 1903 Dind Von Seiner P. P. fgl. Hochheit der P. P. Kgl. Arme Comandant auf einiger Zeit beurlaubt werden durfte. Mit Sichl seiner Bitte Unterzeichnet sich der

Josef Dachhuber.



Hochaktuelle Neuigkeit!
Frank Wedekind.

Seine Eigenart u. seine Werke,
Von Dr. J. Kapp. M. 2/20, Geb. 4 M. Enth.
ausführl. Analyse aller, auch der vergriff. u.
konfiszierten Werke. Imperialismus u. Fe-
indlichkeit, krit. Schild v. Prof. Kreuzer.
Die amüsantesten Minuten. Frauengestalten
in d. Memoiren d. Markgräfin v. Bayreuth.
M. 1.50. Ausführliche Kultur- u. sittenge-
schichtliche Prospekte gratis. friso. Herm.
Bardeß, Berlin W 30, Aschaffenburgstr. 16 I.

Preisausschreiben

für ein künstlerisches Plakat zur Hebung der Verkehrs-
bestrebungen der Stadt Halberstadt.

Zur Hebung der Verkehrsbestrebungen der Stadt Halberstadt erfolgt ein Preisausschreiben für ein Plakat unter deutschen Künstlern. Es wird ein erster Preis verteilt: von **300 M.**, ein zweiter von **150 M.**, ausserdem behält sich der Magistrat vor, zwei Entwürfe für den Preis von je **100 M.** anzukaufen. Der Einlegerstermin ist auf den 15. Mai d. Js. festgesetzt. Die näheren Bedingungen sind von dem Magistrat der Stadt Halberstadt gegen Einsendung von 1 M. erhältlich.

Der Magistrat.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Brennabor

ist das erfolgreichste Rad!
1908: Über 500 erste Preise.
Ein von keiner andern Marke erreichter Erfolg!

Vertreter Überall



Arbeiterzahl 2500

Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.

Kaloderma

KALODERMA-SEIFE
KALODERMA-GELÉE
KALODERMA-REISPUDER

Unübertraffene zur Erhaltung einer schönen Haut.

F. WOLFF & SOHN
KARLSRUHE
BERLIN - WIEN

Zu haben in Apotheken, Parfumerie-, Drogen- und Friseurgeschäften.

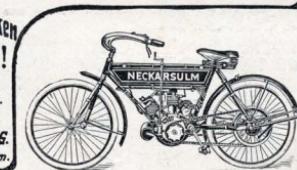
Neckarsulmer

Fahrräder
Motorräder
Motornwagen
Bremsnaben

Qualitäts-Marken
über
die ganze Welt!

Verlangen Sie Katalog.

Neckarsulmer
Fahrradwerke AG.
Königl. Hof. Neckarsulm.



Ziehung 26., 27. u. 28. I. Br.
zu Freiburg i. Br.

10^{te} Grosse Freiburger Geld-Lotterie

zur Wiederherstellung des Münsters
Lose à 1. M. 3.30 Porto u. Liste
30 Pf. extra.

12,184 Geldgewinne
322500

Hauptgewinne: Mark

100000

40000

20000

10000

Freiburg. Lose versendet: Haupt-Debit

Lud. Müller & Co.
in Nürnberg, Kaiserstrasse 38,
„Wochen“, Kaiserstrasse 30,
Hamburg, Gr. Jungfernstieg 21.

Ferner empfehlen

Ansbacher Geldlose

à M. 2. — (11 Lose M. 20.—). Porto
Liste 30 Pf. extra.

Ziehung unverzerrt. 16. Juni.

Hauptgew. M. 20,000.

Lud. Müller & Co.
in München,
in Nürnberg,
in Österreich nicht erlaubt.

Schwerhörigkeit wird beseitigt,
nerv. Ohrenkrankheiten gehoben durch
die unsere patentamlich
geschützten Gehör-
trumpeten. Unsicht-
bar. u. leicht zu tragen.
Gratisprospekt
m. Anerkennungen d.
W. Scholz & Cie,
Düsseldorf 9.

Für alle Beinkranke.

Es gibt eine seit vielen
Jahren erprobte Kur! Welt über
2000 Anerkennungen. In ganz
verschiedenen Fällen bewährt.
Bereits 1000 Fälle: heißt ich mein Beh-
selbst? gratis durch:

Dr. Strahl's Ambulatorium,
Hamburg, Besenbinderhof 23, J. 81



Berlin,
Friedrichstrasse 10/1a
Neuhauserstrasse 16
Filial-
Institut:
München, Bahnhofstrasse 9
Stuttgart.

Korpulenz

Fettelbigkeit

Wird befebt durch d. Tonno-Zehrku, Preis gefertigt, gold. Medaill. u. Ehrendipl. Stein fürt. Seif, Seife fürt. Säften mehr, sondern gegen die Fettelbigkeit. Einziges Mittel für Täffle. Kehl-Hilfsmittel & Gähn-Hilfsmittel, lediglich ein Entfettungsmittel. 1. Formulatur gelinde Reaktion. Keine Dikt, keine Dikt, keine Dikt. Keine Dikt, keine Dikt, keine Dikt. Keine Dikt, keine Dikt, keine Dikt.

D. Franz Steiner & Co.
Berlin 104, Königgrätzer Str. 66.

Echte Briefmarken. Preisliste gratis sendet August Marbe, Bremen.

R Sämtl. Dedikat-Gegenstände, Parade-, Fecht-Messer, Schwerter, Mützen, Geweise, Bier- u. Weinpräpfel fertigt als Spezialität die Studenten-Utensilien- und Courteau-fabrik von Carl Roth, Würzburg M. Catalog gratis —

Manoli
CIGARETTEN
sind doch die besten.

Dralle's
MaiGlöckchen-
Illusion.

DRALLE,
Schöpfer der Originalmarke
"ILLUSION"
Blütentropfen ohne Alkohol.

Dralle's Illusion - Blütentropfen ohne Alkohol

haben eine Revolution im Parfümhandel hervorgerufen und einen derartig einschlagenden Erfolg erzielt, dass nicht nur deutsche, sondern selbst Pariser Konkurrenten dem Beispiel der Firma Dralle folgen sind und heute

„Blütentropfen ohne Alkohol“ bringen. Die bis jetzt erschienenen Produkte haben die Qualität des **Illusion-Blütentropfen** an Konzentration und Naturrethe nicht übertragen, in den meisten Fällen auch nicht annähernd erreicht. Wünscht man das erste **Originalfabrik**, so fordere man ausdrücklich:

Dralle's
MaiGlöckchen-
Veilchen-
Rose-
Narcisse-
ILLUSION
im
Leuchtturm.

Federleichte Pelerine „Ideal“

ist der praktischste
Wettermantel

f. Herren u. Damen, speziell geeignet
für Alpinisten, Jäger,
überhaupt für jeden Sportvergnügen.
Aus seidenweichen federleichten

wasserdichten
Himalaya-Loden

ca. 600 Gramm schwer, 115 cm lang,
l. i. Farben schwarzgrau, mittelgrau,
schwarz, blau, braun, drap u.
steingrün. Als Mantel genügt die
Anzahl der Hosenknöpfe, etc.
Preis Kr. 21.—, M. 18.—, Fr. 21.—
zoll-u. portofrei n. allen Ländern.
Verlangen Sie Preisverzeichnis u.
Muster-Lodenstoffen für Anzüge,
Damen-Costüme etc. franco.

Karl Kasper,
Lodenstoff-Versandhaus
Innsbruck (Tirol)
Landhausstr. 7.



Cliche und Marke
gesetzl. geschützt.



Cliche und Marke
gesetzl. geschützt.

Hassia - Stiefel

prämiert Düsseldorf mit der Goldenen Medaille
sind äusserst elegant, solid u. preiswürdig, deshalb

allgemein bevorzugt.

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.

Niederlagen durch Plakate kennlich, eventuell von der Fabrik zu erfahren. ■ ■ ■ ■ ■ Illustrierter Katalog No. 52 gratis.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Julian Horack

60 Altdeutschland	4,75	100 Afrika	4,50
100 Griechenland	3,50	150 Amerika	3,50
100 Orient	3,50	200 Australien	3,50
100 Asien	3,75	60 Provinzen	4,-

Echte Briefmarken

alle 750 zusammen nur 30.—
An- und Verkauf von Sammlungen.
Gratis Katalog u. Zeitung
Album - Prospekt Gratis

Berlin C P Burostr. 12

Stottern den geb. de Garantie.
E. Reichartz, Haus-
ver M., Nordmannstr. 14.



Szeremley

Variatio delectat

Papa hat es gerne, wenn ich mit der Gouvernante nicht zufrieden bin, — es kommt dann immer eine neue."

Humor des Auslandes

In einer Ehescheidungsverhandlung in New-York kam es zwischen den Richter und einem Zeugen zu folgendem Gespräch:
Richter: Sie sehen also, wie der Staate seine Frau flügelt?

Zeuge: Ja wohl.

Richter: Wissen Sie vielleicht, wann der Zwist zwischen den Eheleuten begann?

Zeuge: Das kann ich ganz genau sagen, es war am 16. Juni vorigen Jahres.

Richter: Woher stimmt diese genaue Kenntnis?

Zeuge: Na, an dem Tage war ja die Hochzeit!

(New-York Judge)



Topfblüten

Eine neue Pflanzmacherin firma aus der Zeit des Topfstill's: „à la fortune du pot.“

Der Topfshut, der im Freien getragen wird, ist sehr groß; für die Besuchte bestimmte, der im Zimmer getragen wird, ist kleiner. Erster heißt pot à l'air, letzter pot de chambre.

Wenn eine Dame ihren Hut ablegt, so soll sie nicht Handtuch, Taschentuch und Fächer in ihn legen; denn man soll nicht alles in einen Topf werfen.

Ein Monarch ärgerte sich über die vielen Topfhüte, die er besonders an Sonntagen sah, und namte die Damen, die sich dieser Mode unterwarfen, Gänse.

Er sagte: „Ich will, daß jeder meiner Untertanen am Sonntag ein Huhn, aber nicht, daß er eine Gans im Topfe hat.“

Erlausches Gespräch

(zwischen zwei weiblichen Modellen)

A.: Du, kannst Du mir den Maler Bemühnker empfehlen?

B.: Nein, zu dem geh lieber nicht hin, der malt wirklich.

Sommersprossen



Das garantiert wirksame Mittel gegen Sommersprosse. In 5 Tagen keine Sommersprossen mehr. Topf nur 2 Mk., nach ausgiebiger 2.45 Nachnahme. Nur echt: Hirsapotheke Strassburg 76 (Elsass).

Die einzige, hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste **Heizung für das Einfamilienhaus**
ist die verbesserte Central-Luftheizung.
In jedes auch alte Haus leicht einzubauen... Man verlängere Prospekt! E. Schwarzhaupt, Specker & C° Nachf GmbH Frankfurt d. M.

Niemand nimmt Lebertran

der das überaus wirksame und wohlschmeckende

Ossin-Stroschein
(Eier-Lebertran)

kennen gelernt hat.
Vorläufig in den Apotheken. — Probeflasche kostenfrei durch

J. E. Stroschein, Chemische Fabrik, Berlin S. O. 36,
Wienerstrasse 50a.



Schutzmarke.

Siezen Sie viel? Grossner's Sitz-Auf-verhüttet Durchscheuer der Beinkleider. Preisl. frei. Gebr. Grossner, Berlin-Schbrg. S.

Gegen
Schwächezustände
sind **Yrumen-tabletten**
das Neueste **Wirksmittel!**
Herren verlinigen gratis u. franco
ärztliche Broschüre verschlossen
durch Sonnen-Apotheke Möhren,
Löwen-Apotheke Regensburg C. O.

Wechseljahre v. Dr. med. Ruhe-
mann unentbehrlich! Ratiopharm ge-
Mk. 2.50 für Nach-
nahme 25 Pf. mehr.
G. Engel,
Berlin S. S., Potsdamer Straße 131.

Nachahmungen meiner Salze sind nicht billiger, aber oft minderwertig.

Grosse Tube Mk. 1.00 = Kr. 1.50 Ö. W.



wird seit 16 Jahren ständig von Aerzten und Zahnärzten empfohlen.

P. Beiersdorf & Co., Hamburg, London E. C., 7 & 8 Idol Lane,
Vertr. f. U. S. A.: Lehn & Fink, New-York.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Die Zukunft unserer Kultur

Die "Frankfurter Zeitung" hat eine außerordentlich interessante Rundfrage über die Möglichkeiten einer zielbewussten Kulturpolitik veranstaltet und veröffentlicht einen Reisig von bedeutsamen und lehrreichen Antworten.

Das Richtige scheint uns aber trotz allerlei Keiner der Intervierten getroffen zu haben.

Die heile Kulturpolitik im rede- und schreibseligen Deutschland wäre nämlich ein Reichsgesetz, das den Gebrauch des Wortes "Kultur" in Rede und Schrift für die nächsten 10 Jahre bei schwerer Strafe verbietet.

— gg —



Wurst-Epitaph von Kassian Klubenschedel, Tuifelemaier

Mein lieber Erdbeißer, nimmermehr wirst du an gesündigen Würten dich erlagen, Diemeilen man sie wegen allzu großer Grausamkeit allhier hat begraben. D siehe dieses Epitaphes Trauerhof schon aus der Ferne winken! Und denke dir: Gottlob und Dank, daß sie anjego nur mehr unterirdisch weiter stinken! Doch wenn du einen Soldat siehst heimlichlich diese öde Stätt' umschleichen... Dann ist es höchste Zeit für dich, in jähre Flucht von ihnen zu entweichen... Sonst gräbt der Chr. und Biedermann noch einmal aus das hier verscharrte Als Und seht es dir für teures Geld geschäftig vor als einen ganz besondres delikates Fräz!

Zum Harden-Prozess

Der Prozeß ist gezwungen, ohne Fragen, Das Verfahren soll ungefährlich sein? Doch nahm er trotzdem seinen Lauf. Ja, seht dann Ihr schlechten Menschen nicht ein: Und denkt daran: Wenn ich mich nicht auf! Ein Harden höchstens so'n Schriftsteller wie, Zwei gefeindwürdige Prozeßteile haben sich auf! Kann gefeindwürdig handeln — ein Isenbiel nie!

Salomo jun.

Assessor Anschnauzer

Liebe Jugend!

In der Pariser Komischen Oper gab man fälschlich in einer Nachmittagsvorstellung Majestät "Werther", als plötzlich ein durchbare Donner brachte. Im Publikum, das sich über das so unzeitgemäße Element ereignis nicht gleich Rechenschaft zu geben wußte, entstand eine Panik. Einige Leute schrien "Feuer!" und schon jagten wilde Haufen nach den Ausgängen. Da kam den Kapellmeister eine rettende Idee. Er rief seinen Mußkern ein Wort zu, hob den Taftrock und — die Marterliebe erlöste. Die Wirkung war verblüffend. Sofort kehrte das Publikum auf seine Plätze zurück. In den Logen aber begegneten sich die Damen über die Brüstung, sorgten tierisch nach allen Seiten und fragten ihre Begleiter: "Wo ist der Großfürst?"

Drei Namen!

Drei Namen nenn' ich euch, inhaltsschwer,
Sie gehen vom Mund zu Munde,
Sie flammen von der Wackerant her,
Vom Oldenburgischen Grunde.
Wenn dort der Beamte die Dogmen nicht glaubt,
Dann wird jede Carrrière geraubt.

Der eine heißt Stöver, er ist national
Und Allesjor schon einige Jahre.
Der andre, Vlann kuche, ist linksliberal.
Und Lehrer am Schulseminarie.
Der dritte, Wöbbig, ist Diener des Herrn
Und zählt sich zu den Agrarien.

Den dreien drohte der Großerzog,
Wein sie das Politiflitteren
Nicht ließen, dann kreigten sie eins mit dem Stock,
Sie würden dann nie anwanderen.
Ein jeder Politiker gilt als Schurk'
Im freiheitlustigen Oldenburg.

Drum merkt euch die Namen genau, die drei;
Sie sei' n euch ein Meneskek!
Vermeidet die Rammegeferei,
Sie ist ja dem guten ein Ekel.
In Treue hältet zu jeder Stund,
Ihr brauen Oldenburger, den Mund!

Frido

Der schweizerische Forstlicher Uetrecht hat auf Grund jahrelanger Beobachtungen und Untersuchungen der Rhone berechnet, daß dieser Strom jährlich 1/5 Millionen Kubikmeter feste Bestände auswäsche und mit sich fortführt, daß also die Oberfläche des Rhonebeckens in 3470 Jahren um einen Meter durch Erosion erodiert wird.

Legt man diesen Maßstab auch an den übrigen Teil der Erdoberfläche, so ergibt sich folgende Rechnung: Der Erdbodenmeister beträgt 6356079 m. Da die Erdoberfläche sich in 3470 Jahren um einen Meter vertilgt, und da diese Erosionskraft natürlich auf beiden Seiten der Erdkugel wirkt, so wird in 22055594130, also rund in 22 Milliarden Jahren die von beiden Seiten wirkende Erosion im Mittelpunkte der Erde zusammentreffen und die Erde wird in diesem Augenblide vollständig verschwinden. Dieses Ereignis wird am 1. April des Jahres 22055596039 nach Christi Geburt eintreten.

Für diesen Tag bereitet der Papst eine Bulle vor, in der er die Moder- und Moristen für den Erduntergang verantwortlich macht und zur Höle verdammt.

Jung-Türkisches Lied

(Gefallene Melodie)

Einer Bei, der edle Ritter,
Dachte sich: „Reif für den Schnittter
Ist des Sultans Unteraufsaat.
Heut' beschwört er treu und bieder
Die Berufung; morgen wieder
Winkel er als Autokrat.
Will er uns den Volksfreund heucheln,
Dejo führet uns zu menschen.
Geben wir dem Juchs das Fell:
All die tapferen, jungen Türken,
Für die Freiheit mitzurücken,
Waren wohlberecht zur Stell!
Ob auch jittend in Motheen
Soitas und Ulemas stehen,
Betend für die Reaktion,
Gott steht auf der Freiheit Seite
Und die wohlverdient Pleite
Wird der Rückichttsknecht Vohn!
Klinget jauchzend, Siegfanfarein,
Einer Bei und seines Scharen,
Die dem Volk ihr Leben weih'n!
Ueber Leichen, Blutmoräte
Zieht in Abduls Mordpaläste
Jung und stolz die Freiheit ein!

Jugend

Lenz

Nun endlich ist der Lenz erschienen,
Der bleiche Winter ist besiegt,
Die Sträucher knospen nun und grünen,
Die schnelle Schwalbe kommt und fliegt.

Die Lerche schmettert ihre Lieder,
Der Thermometer steigt enorm,
Auf Weg und Steg, ach, hört man wieder
Aus von der — Reichsfinanzreform.

Frido

In dem Orte Osnin bei Pontoise unterrichtet seit 5 Jahren Fräulein Faris, die seit 28 Jahren Lehrerin ist. Jetzt streiken ihre Schülerinnen sämtlich; es wird ihr vorgeworfen, sie trinke und misshandle in der Trunkenheit die Kinder. Sie selbst behauptet dagegen, sie sei freiwillige Republikanerin und nicht orthodox, während die Bevölkerung von Osnin reaktionär und ultra montanistisch sei. Die Leute könnten ihr ihren Freifluss nicht vergeben und verfolgten sie deshalb mit Hof und ungernem Vorwürfen. —

Die Schülerinnen münchten, daß Fräulein Faris Wein und nicht Gimbeemwein trinke und daß sie rote Republikanerin sei; ihnen sind Freien, selbst bei der radikalsten Republikanerin, lieber als noch so ultramontane Unterrichtslehrer. Sie erklären, der Streik beliebig lang aushalten zu können.

herzlichen glückwunsch!

Der Naturmensch "gustaf nigel" hat sich während der Österreichfahrt verlost. Der glättliche Bräutigam zeigt seine Verlobung wie folgt an: „als verlobte empfiehlt sich in jehn namen: frida gäuter, gustaf nigel, wanderprediger.“

gustaf nigel war ein lediger grapsprödel und wunderprediger, angestan mit einem schwär hars long und hembe kurz,

ganz alein schreif diper jünger barhäupt durch den menschendünger; doch es ist nicht gut, alein und gefertenlos zu sein.

neulich traf in einem stedchen frida er, ein bligrermedchen, und hat sich verlobt mit der betend: billige dits der her!

nummehr wird auf vier sandalen jener durch das leben walzen. frida aber schenk geschwind nügel ein kultiviererkind!

B. A. Nause



Das türkische Österreich und die Diplomaten

„Der Balkan geht einem auf die Nerven, Herr Kollege... ich lag mich zu den Hottentotten verlegen!“ (Zeichn. v. Willi Geiger)



Gespräch in einem Harem

Ihr seid ja selber schuld, daß Euer Feind so mächtig ist", sagte die Lieblingsfrau eines Altürkens. "Du allein hast ja schon siebzehn Jungtöchter in der Welt gesetzt!"

Antwort der bayrischen Bischöfe an den p. p. katholischen Lehrerverein, Schulaufsicht treffend.

Geliebte Schäflein! Wir Bischöfe im Herzen, Eure wohlmeintenden Hirten, Väter, Leiter, Lehrer, Selbstgeber u. s. w., haben uns längst der Beratung besessen. In obiger Frage und tun Euch zu wissen, Was des Pudels Kern? Imprimis, es ist ein alter Käs, Dage die ganze Welt auf dem Trocken säß An Bildung, Gestaltung, Fortschritt und Leben. Häts' es keine hl. Kirche gegeben. Item in Alles was besteht Eigentlich unsere Spezialität Und wie beanspruchen unserseits Die Welt seit ihrer Erziehung bereits. Ergo beanspruchen wir fühn und fühl Auch als Ewigkeit lang für uns die Schul, Und es geht niemand Andern etwas an, Was in und mit derselben wird getan, Besonders nicht die Lehrer und Kind', Die ja eigentlich unter Objekte sind. Das sei ganz speziell vermerkt diesen, So sich in rubro befeilten ließen, Uns nahe zu legen, ob wir nicht Quoad Unterricht oder gar Schulaufsicht, Ihnen möchten einen Platz miteinräumen! Geliebte in Christo, laßt Euch solchen Unfrist nicht träumen!

Wo käme die hl. Kirche hin? Hätte sie nicht überall die Nase drin? Und ließe sie Andere mitreden in Dingen, Die allerdings Andere besser zwange bringen, Aber leider nur zum Heile der Menschheit, vae! Nicht ad majorem gloriam ecclesiae! Demnach: des Pudels Kern ist der: Mair lasst'n nix her! Wir sind aber gern bereit, Wenn Ihr Lehrer schön knisch macht allezeit, Unter Dösselslanser zu empfehlen Eure „Pädagogischen Blätter“, die fidelen, Damit er dieses Papier sodann In geeigneter Weise verwenden kann. Amen.

A. D. N.

Todeswürdige Verbrechen

Der französische Sozialistenkongress in Paris hat Gericht gehalten. Vor ihm waren die Gejossen Broüffe und Breton angeklagt, für das Budget gestimmt zu haben, der Genosse Barenne gar, an dem Empfang eines Ministers in seinem Wahlkreis teilgenommen zu haben.

Es ist dringend notwendig, auf derartige Entgleisungen ein wachsames Auge zu haben, denn es gibt Genossen, die jetzt schon die reinen Kammerberedtende verleidet. Es ist unglaublich, aber wahr, daß ein Genosse in einer Polemik gegen einen Minister die Worte gebracht habe: „Der Herr Minister hat gefragt: Herr! Ist das erträgliche? – Ein anderer sagte in einer Debatteversammlung, er würde dem Minister auf den Kopf hüpfen. Es wurde wegen bestätigter Entgleisung des Genossenpetrichels unter Anklage gestellt. Ein dritter wollte dem Minister 25 aufzuhängen. Dies erfordert eine Kraftaufwendung; und da zwei Streiche auch genügt hätten, so wurde der Genosse der Verhundung von Nationalkraft angeklagt. Ein Viertler hatte öffentlich geräumt, der Minister solle ihm den Buckel herunterrutschen! Er wurde angeklagt, weil er einen Genossen rücker für eine Ministerlaufbahn zur Verfügung gestellt hatte.

Plagiatschnüffelei

Ist einem ein großer Erfolg geraten, Gleich schnüffelt ein Neider bei ihm nach Plagiaten

Und konfusiert, daß der große Mann Ein Räuber, ein Stehler, der ganachts kann. So fand jetzt ein Italiener heraus: Der ganachl. seufzte Herr Richard Strauss, Er hat höchst schamlos und unverhohlen Den weltberühmten Herrn Gneechi bestohlen. Seine ganze „Elektra“ ist richtig befehlt. Nur ein „telepathisches Phänomen.“

Bravo, Herr Schnüffler! Sie schreiben gediegen! Doch weshalb haben Sie uns verschwiegen, Dass auch Herr Gneechi, der Uspator, Ein ganz gemetzen infanter Plagiatur? Seine ganze „Kaffanabre“ – was wollen wir wetten? –

Ist nichts als ein Auszug aus Mozart's Quintettinen,

Und dieser obskure Herr Mozart, der Lump, Macht bei Glück einen geläufigen Pump! Seine ganzen Quintetten – ei, höret ei, steh da! – Sind nichts als ein Abklatsch aus der „Armida“. Und dieser Glück – mich kann Keiner verholken! –

Hat Alles bei Palestrina gestohlen, Der feinerfeits, so ein verkommenes Genie, Bestahl ne heb räische Melodie, Die irgend ein Rabbi, sink wie ne Ratte, Den alten Änder gestohlen hatte. Und diese Änder, die alten Banditen, Die ich beweit es unbestritten – Hatten das Lied einen Vogel gemopst. Der aufzischend auf einem Baume gehopst. Der Vogel hatte das Liedchen geklaut, Als er eins die singenden Engel erlacht, Und diese Engel – daß so was passiert! – Die hatten's dem Herrgott weg-eskamotiert.

Wem der liebe Gott das Motivchen stahl, Erzählte ich Euch ein andermal. Karlichen



Die ostasiatische Nora

oder

Kündigt Japan das englisch-japanische Bündnis?

Japanora: Bull, lasst mich ziehen! Du hast mich nie verstanden für süß: „Ich muß dem Esel deutlicher kommen“ – oder sage mir: Was gibst Du, wenn ich bleibe??“

Ceterum censeo, Germaniam esse delendam

Die konervative „Morning Post“ veröffentlicht unter dem Titel „Die deutsche Drohung“ an der Spitze ihres Interessenten eine vermutlich von der Redaktion hergestellte umfangreiche Annonce, in der behauptet wird, Deutschland habe die Seele Weißt, sobald seine Flotte stark genug sei, England ohne Kriegserklärung hintergrund zu überfallen. Um diesen Gewaltmarsch vorzubereiten, müsse England sofort losländigen und auf der Stelle die deutsche Höhe vernichten. Auf der gleichen Höhe steht das Parlamentsmitglied Samuel Roberts, der in einer Volksversammlung dieselbe gemütliche Auflösung an die Regierung richtete.

Wir verstehen die Genügsamkeit der „Morning Post“ und Mr. Roberts‘ nicht. Was von der Flotte gilt, gilt auch von tausend anderen Dingen. Es werden in Deutschland mixed pickles hergestellt. Macht diefe unschämliche Konkurrenz nicht in acht Tagen Bleite, so muß sämtliches urbare Land in Deutschland verwest werden. Es werden in Deutschland täglich Kinder geboren. Wenn diese neuen England gerichtet Karikettwirtschaft nicht bis Ende dieser Woche gutwillig aufstößt, muß alles neugeborenen Germans von englischen Hibern ammen der Hals umgedreht werden. In Deutschland werden alle gemeingefährlichen Verfolgungsmaßnahmen in Irrenhäuser interniert. Solange Mr. Samuel Roberts und der Verfasser des Morning Post-Intervates frei herumlaufen, hat auch Deutschland seine Verfolgungswahnstürungen nicht einzufrieren!

Helios

Wahres Geschichtchen

Über „Der Geier“ hatte die Quarta zu schreiben. Der kleine Geier bedeutete: „Off hält er längere Zeit Ruhe. Dann fängt er aber umso fräsigt zu sprudeln.“

Das ist ganz richtig! Trotzdem erhält Frischchen eine Stunde Arrest. Seine Überschrift lautete nämlich: „Der Kaiser!“



Die türkischen Umrüstungen

„15malige Umdrehung in der Minute ist zu wenig, — das ist ja geradezu ein stabiler Zustand!“

A. Schmidhammer

Iohannas Abschied aus dem Fegefeuer

(frei nach Schiller)

Lebt wohl, Ihr Kesselflecken zum Sünderkochen,
Ihr Peß und Schwefeldünkte, lebet wohl!
Johanna hat genug Geistank gerodhen,
Sie ward genug gewidht ins Kamijol.
Ich wurde fellig jest von Rom gesprochen
Und sage drum Euch Teufel Lebewohl,
Ihr tunkt mich nicht mehr mit der Gabel nieder,
Johanna geht, und nimmer kehrt sie wieder!

Die selbe Kirche, die mich fellig nannte,
Hat mich zum Schelterhaufen einst gebracht.
Sie, die im Namen Gottes mich verbrannte,
Hat mich in Gottes Namen rein gemacht.
Ich bin kein Blaufrumpf, keine alte Tante,
Ich fegte heldenhaft in mancher Schlacht,
Doch gegen so che Logik, Herr des Lebens,
Kämpft' ich, mischt den Götttern, selbst vergebens.

Ob wohl die Kirche lernt aus meinem Falle?
Ob sie bei künft'gen Rekordrichter'n
Ein bischen spart mit ihrem Gift und Galle?
Wird nicht so schnell sie im Berlinchen sein?
Gebraucht mit groß' rer Vorsicht sie die Kralle?
Wie ich sie kennen lernte, glaub' ich: nein.
Der Kegel wird verdammt nach alter Mode,
Das Seligsprechen kommt erst nach dem Tode.

Karikatur

Nur kein Wahrheitsbeweis!

Der neue Entwurf war Gesetz geworden;
der Preis war das Handwerk gelegt. Sie
konnte nicht mehr mit elektrischer Diebeslaternie
in die intimität Winkel der Privatgemächer der
Beleidigten hineinleuchten. Der Segen der Ein-
schränkung des Wahrheitsbeweises bei Preßbe-
leidigungen zeigte sich bald:

1. Ein Mann war zum Direktor einer Insti-
tut für Rettung gefallener Mädchen bestimmt.
Eine Zeitung polemisierte gegen seine Wahl
und behauptete, seine Frau sei mit einem er-
heblichen Kapital an einem Bordell beteiligt,
sein Vater sei wiederholt wegen Kappelei und
seine Mutter wegen Mädchenhandels vorbestraft.
Das Gericht wies den von der Zeitung ange-
botenen Wahrheitsbeweis zurück, weil die be-
leidigenden Behauptungen die Familienvor-
hältnisse des Beleidigten betrugen.

2. Ein anderer Bürger war zum Geschäftsführer
des Vereins für christliche Lebendige und
gemäßliche Familiengesamtkünste aussersehen.
Eine Zeitung behauptete, er sei zu diesem Posten
nicht geeignet; denn aus seinem Schlafzimmer
ertrieb allabendlich klahendes Geschrei von
Schlägen und lautes Zammergerüche seiner Frau;
auch sei diese nach solchen Szenen schon herab-
holt aus dem Schlafzimmer geflüchtet. Der Zeitungsredakteur wurde wegen Beleidigung be-
strafft; sein Wahrheitsbeweis wurde zurückge-
wiesen, weil ein solcher Beweis vor der Tür
des Schlafzimmers des Beleidigten Halt
machen müsse.

3. Ein Dritter sollte zum Rendanten einer
Gesellschaft für Kerlenkolonien gewählt werden.
Eine Zeitung erfreute sich dagegen, weil er, ein
verehrter Mann, gleichzeitig mit zwei "Damen"
ein Verhältnis habe, deren kostspieligen Haus-
halt er vollständig bestreite. Das Gericht ver-
urteilte den Redakteur wegen Beleidigung, trotz-
dem dieser sich zum Wahrheitsbeweis erbot;
dieser Beweis sei ungültig, weil er die Privat-
verhältnisse des Beleidigten betreffe.

Gefahren der Großstadt

Gestern traf ich einen Freunden, der hatte den
ganzen Kopf so von Bandagen eingebüllt, daß dieser
gerade noch herauszuwuchs, außerdem trug er den Arm
in der Schlinge und hinkte erbärmlich auf beiden
Füßen. Ich glaubte nicht anders, als daß mein
Freund von den Öffentlichen Angestellten
geschlagen sei. Aber auf meine teilnehmende
gefragt hielt. "Also auf mein teilnehmende
die beständige Frage antwortete er: "Keine Doe! Ich
habe nur am Ostermontag in Beilngingen der neuen
polizeilichen Leitseite zur Regelung des Fußgänger-
verkehrs in Münden vernichtet, vom Männerplätz
bis zum Hauptbahnhof rechts zu gehen!"



„Eines Engländers Heim“ im „Neuen Theater“ am Schiffbauerdamm

Die deutschen Dreadnoughts legten mit lobenswerter Pomptheit durch einige wohlgezielte Schüsse die ganze geschmacklose Sensationsküste sofort in Trümmer.

(Zeichn. v. A. Weisgerber)

Der „Luft-Militarismus“, wie er vom „Vorwärts“ befürchtet wird

 Die Luftkadetten mit ihren Luft-
dolchen machen sich bereits in unan-
genehmer Weise bemerkbar.

Die ganze Luft wird vom Kriegsministerium

 Das liegende Militär
Übungplatz ist streng
verboten

auf 99 Jahre als Militärlübungspatz gepachtet.

Die Mißhandlungen, denen die Luft-

 S.M. 25

rekruoten ausgesetzt sind, übersteigen natürlich
alle Begriffe!



Die Schiffe der „Luft-Garde“ unterscheiden
sich von denen der „Luft-Linie“ durch schnei-
digere Form und einen Anfall von Talle.



Die Luft-Advantageure belästigen die Bürger-
schaft durch die verwegsten Streiche.

Erich Wilke 09.



Abdul Hamid der Reaktionär

Erich Wilke

„Ein Telegramm: meine Ernennung zum preussischen Kultusminister!“